

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 87 (1993)
Heft: 20

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

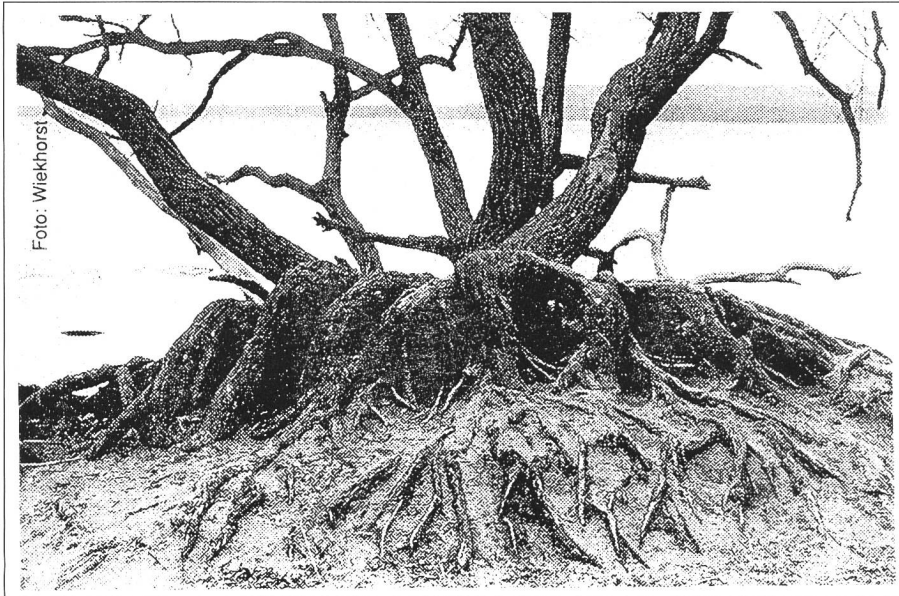
der Herbst trägt Züge des Schmerzes und des Abschiedes. Rainer Maria Rilke hat geschrieben:
«Die Blätter fallen wie von weit, als welkten in den Himmeln ferne Gärten; sie fallen mit verneinender Gebärde.
Und in den Nächten fällt die schwere Erde aus allen Sternen in die Einsamkeit.
Wir alle fallen. Diese Hand da fällt. Und sieh dir andere an: es ist in allen. Und doch ist Einer,
welcher dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält.»

Was ist Leiden?

Es braucht keine besondere Erklärung dazu, denn wer lebt, muss auch leiden. Das Leid gehört zu unserem Leben, wie Arbeiten und Ausruhen, wie Essen und Trinken. Für manche Menschen gibt es nichts Schlimmeres als die Schmerzen ihres Leibes. Ein Mensch kann unter Angsten leiden, der Angst vor einem Menschen, einer Aufgabe oder den Folgen einer Tat. Es gibt Menschen, die alles zu haben scheinen, aber darunter leiden, dass sie nicht wissen, wofür oder für wen sie leben können. Den einen Menschen bedrückt die Zukunft, das Ungewisse, das Dunkle, das vor ihm liegt. Wir könnten so weiterfahren, und jede und jeder einzelne hat noch sein und ihr besonderes Leid zu tragen.

Leid kann stärker machen

Ein Mensch konnte nichts Schöneres und Gesundes sehen. Als er in einer Oase einen jungen Palmbaum im besten Wuchs fand, nahm er einen schweren Stein und legte ihn der jungen Palme mitten in die Krone. Mit einem hämischen Lachen ging er weiter. Aber die Palme versuchte, die Last abzuwerfen. Sie schüttelte und bog sich. Vergebens. Sie krallte sich tiefer in den Boden, bis ihre Wurzeln verborgene Wasseradern erreichten. Diese Kraft aus der Tiefe und die Sonnenglut aus der Höhe machten sie zu einer königlichen Palme, die auch den Stein hochstemmen konnte. Nach Jahren kam der Mann wieder, um sich an dem Krüppelbaum zu erfreuen. Da schwenkte die kräftige Palme ihre Krone, zeigte den Stein und sagte: «Ich muss dir danken. Deine Last hat mich stark gemacht!»



Leidende, voller Traurigkeit und Schmerzen. Christus ist nicht allein der, der für andere und mit anderen leidet, er ist auch der, der gegen die Mächte kämpft, die das Leben der Menschen so leidvoll machen. Wir kennen die Erzählungen, wo Jesus, der Heiland, die Kranken heilt, die Traurigen tröstet, den Schuldigen vergibt, die Ausgestossenen annimmt, die Toten auferweckt. Schuld, Krankheit, Tod, Verzweiflung hilft er zu tragen.

Das Leiden durchtragen

Der berühmte Psychologe Carl Jung wies einmal auf eine Nachbildung des Königsfelder Glasfensters, das die Kreuzigung Christi darstellt, und sagte:

«Sehen Sie, das ist doch das Entscheidende für uns... das Leiden muss überwunden werden, und überwunden wird es nur, indem man es trägt. Das lernen wir alle von Christus.»

Christus leidet, weil er Mensch ist. Gott ist selber der

Sich trösten lassen

Die Christen stöhnen wie alle Geschöpfe unter ihren Leiden. Sie werden bedrängt von Fragen und Zweifeln. Sie leben in einer fragwürdigen, gequälten und geplagten Welt. Aber sie hoffen, dass eine neue Erde werden wird, geschaffen von Christus, der gelitten hat. Der Grund dieser Hoffnung ist die Auferstehung dessen, der spricht: «Siehe, ich mache alles neu!» Neu in diesem Sinn, dass es nicht mehr vergänglich, sondern ewig ist. Diese Aussage soll ein kräftiger Trost sein für alle, die leiden. Wir leben zwar noch nicht in dieser neuen Welt, denn wir werden beides erfahren, das Leid und das Heil, aber im Leid und durch das Leid hindurch wird Gott Heilung bringen. Deswegen bitten wir: «Dein Reich komme.»

In Worten und Taten gibt es unbegrenzte Möglichkeiten, das auszudrücken. Ich nenne einige Beispiele:

sich denen zuwenden, die man verachtet,
der Krankheit und dem Tod standhalten,
Hass und Gewalttätigkeit ertragen und vergeben,
scheitern, ohne zu verzweifeln.

Pfarrer André Herrscher

Gottesdienste

Aarau

Sonntag, 31. Oktober, 14.15 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus, Jurastrasse 13. Besuch von Kirchenrätin Frau Leuenberger. Sie berichtet mit Dias über ihre Tätigkeit in Afrika. Anschliessend Zvieri mit gemütlichem Beisammensein.
Pfr. W. Wäfler

Altdorf

Donnerstag, 21. Oktober, 14.00 Uhr, heilige Messe im Altersheim Rosenberg. Anschliessend gemütliches Beisammensein.
Pfr. K. Muoser

Basel

Sonntag, 24. Oktober, 14.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl im Spittlerhaus, Socinstrasse 13. Anschliessend Zusammensein beim Imbiss im Clubraum.
H. Beglinger

Grenchen

Sonntag, 17. Oktober, 10.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in der Berchtold-Haller-Stube im Zwingli-Kirchgemeindehaus. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.
H. Beglinger

Luzern

Samstag, 23. Oktober, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Pfarrzentrum Matthof. Anschliessend Beisammensein bei Kaffee.
Pfr. K. Muoser

Regensberg

Am 31. Oktober fällt der Gottesdienst wegen der Hausrenovation im Hirzelheim aus.
Der Gemeindevorstand

Thurgau

Sonntag, 24. Oktober, 14.30 Uhr, Gottesdienst im evangelischen Kirchgemeindehaus Frauenfeld mit anschliessendem Imbiss.
Pfr. W. Spengler